

## M. Luther, Von den Juden und ihren Lügen, WA 53, 417-552

hier: 417-421; 447-451; 490-491; 510-511; 513-514; 522-525; 527-531; 536-538, ohne Sachapp.

[Seite 417]

[2] Ich hatte mir wol furgenommen, nichts mehr, weder von den [3] Jueden noch wider die Jueden zuschreiben. Aber weil ich erfahren<sup>1</sup>, [4] das die Elenden<sup>2</sup>, heillosen<sup>3</sup> leute nicht auffhoeren, auch [5] uns, das ist die Christen, an sich zu locken, Hab ich dis [6] Buechlin lassen ausgehen, Damit ich unter denen erfunden [7] werde, die solchem giftigen furnemen der Jueden widerstand gethan und die [8] Christen gewarnet haben, sich fur den Jueden zu hueten. Ich hette nicht gemeint, [9] das ein Christen solt von den Jueden sich lassen nerren, in jr Elend und [10] jamer zu treten. Aber der Teuffel ist der Welt Gott, Und wo Gottes wort [11] nicht ist, hat er gut machen<sup>4</sup>, nicht allein bey den schwachen, Sondern auch [12] bey den starcken. Gott helffe uns, Amen.

[13]

[14] [Bl. Aij] Gnnade und Friede im HErrn. Lieber Herr und Guter Freund, [15] Ich habe eine Schrifft empfangen, darinnen ein Juede mit einem [16] Christen gesprech hat, der sich unterstehet<sup>5</sup>, die sprueche der Schrifft [17] (So wir fueren fur unsern Glauben, von unserm HErrn Christo und Maria, [18] seiner mutter) zuverkeren<sup>6</sup> und weit anders zudeuten, Damit er meinert, unsers [19] glaubens Grund umbzustossen.

[20] Darauff gebe ich euch und jm diese antwort. Es ist mein furhaben [21] nicht, das ich wolle mit den Jueden zancken oder von jnen lernen, wie sie [22] die Schrifft deuten oder verstehen, Ich weis das alles vorhin<sup>7</sup> wol. Viel [23] weniger gehe ich damit umb, das ich die Jueden bekeren wolle, Denn das [24] ist ummueglich, Und die zween treffliche Menner, Lyra und Burgensis<sup>8</sup>, haben [25] uns fur hundert und fur zwey hundert jaren neben andern mehr der Jueden [26] unflertigs<sup>9</sup> deuten trewlich beschrieben und fur war statlich verlegt.<sup>10</sup> Noch [27] hilffts bey den Jueden nichts uber all<sup>11</sup>, Und sind jmer fur und fur erger [28] worden.

[Seite 418]

[1] Auch weil sie so hart und schlegefaul<sup>1</sup> worden sind, das sie nicht witzig [2] werden wollen, aus der schrecklichen Plage, das sie nu uber vierzehen hundert [3] jar im elende<sup>2</sup> sind und noch kein ende oder bestimpte zeit durch so hefftig [4] ewiges ruffen und schreien zu Gott (als sie meinen) erlangen kuennen. Helffen [5] (sage ich) die schlege nicht, So ists gut zu rechen<sup>3</sup>, das unser reden und deuten [6] viel weniger helffen wird.

[7] Darumb sey ein Christ nur zufrieden und zancke mit den Jueden nicht, [8] Sondern mustu oder wiltu mit jnen reden, so sprich nicht mehr, denn also: [9] Hoerestu, Juede, Weissestu auch, das Jerusalem und ewer Herrschafft sampt [10] dem Tempel und Priesterthum verstoret ist, nu uber

1460. jar? Denn dis jar, [11] da wir Christen schreiben von der geburt Christi, 1542., sinds gerade 1468. [12] jar<sup>4</sup>, und geht also ins 1500. jar, das Vespasianus und Titus Jerusalem zustoret [13] haben und die Jueden draus vertrieben. Mit diesem Nueslin las sich [14] die Jueden beissen<sup>5</sup> und disputiren, so lange sie wollen.

[15] Denn solcher grausamer zorn Gottes zeigt alzu gnug an, das sie gewislich [16] muessen jrren und unrecht faren, solchs mag ein Kind wol greiffen. Denn so [17] gewulich mus man nicht von Gott halten, das er solt sein eigen Volck so [18] lange, so gewulich, so umbarmhertzig straffen, [Bl. Aiiij] Und da zu stil schweigen, [19] weder mit Worten noch wercken troesten, kein zeit noch ende stimmen.<sup>6</sup> Wer [20] wolt an solchen Gott gleuben, hoffen oder jn Lieben? Darumb schleusst dis [21] zornig Werck, das die Jueden, gewislich von Gott verworffen, nicht mehr sein [22] Volck sind, Er auch nicht mehr jr Gott sey. Und gehet nach dem spruch [23] [Hosea 1, 9] Hosea .j.: ‘Lo Ammj. Jr seid nicht mein volck, So bin ich nicht ewr Gott’. [24] Ja es gehet jnen leider also, und alzu seer<sup>7</sup> und schrecklich. Sie muegen deuten, [25] wie sie wollen, So sehen wir das werck<sup>8</sup> fur augen, das treugt uns nicht.

[26] Und wo ein funcke vernunfft oder verstands in jnen were, Muesten sie [27] warlich bey sich also denken: Ah, HErr Gott, Es stehet und gehet nicht recht [28] mit uns, das Elend ist zu gros, zu lange, zu hart, Gott hat unser vergessen etc. [29] Jch bin zwar kein Juede, aber ich dencke mit ernst nicht gern an solchen grausamen [30] zorn Gottes uber dis volck, denn ich erschrecke dafur, das mirs durch [31] leib und leben gehet, Was wils werden mit dem ewigen Zorn in der Helle [32] uber falsche Christen und alle ungleubigen? Wolan, die Jueden mugen unsern [33] HErrn Jhesum halten, wo fur sie wollen, Wir sehen, das also gehet, wie er

[Seite 419]

[ 14 Plagen B (also Substant.)      Wundern B (also Substant.) 16 strecken B 22 B am Rand: Der erste Rhum der Jueden, das sie von edlem Gebluet der heiligen Ertzveter geboren sind.]

[1] [Luk. 21, 20. 22f.] sagt Luce xxj.: ‘Wenn jr sehen werdet Jerusalem beleget mit einem Heer, so [2] mercket, das erbey komen ist jr verwustung, Denn das sind die tage der rache, [3] Und wird grosse not im lande sein und zorn uber dis volck’.

[4] Summa, wie gesagt, Disputire nicht viel mit Jueden von den Artickeln [5] unsers Glaubens, Sie sind von Jugent auff also erzogen mit gifft und grol [6] wider unsern HErrn, das da kein hoffnung ist, bis sie dahin komen, das sie [7] durch jr Elend zu letzt muerb und gezwungen werden, zu bekennen, das Messias [8] sey komen, und sey unser Jhesus. Sonst ists viel zu frue, Ja gar umb sonst, [9] mit jnen zu disputiren, Wie Gott dreyfaltig, Gott mensch sey, Maria Gottes [10] Mutter sey. Denn solchs keine vernunfft noch Menschlich hertz zulesst, wie [11] viel weniger solch ein verbittert, gifftig, blind hertz der Jueden. Was Gott [12] selbs nicht bessert mit solchen grausamen schlegeln, das werden wir mit Worten [13] und wercken ungebessert lassen (wie gesagt). Moses kundte Pharaonem weder [14] mit plagen, noch mit wundern, noch mit bitten, noch mit drewen bessern, Er [15] musste jn lassen ersauffen im Meer.

[16] So wollen wir nu, unsern Glauben zu stercken, der Jueden etliche grobe [17] thorheit in jrem glauben und auslegung der Schrifft handeln, weil sie so [18] gifftig unsern Glauben lestern, kompts jrgent einem Jueden zur besserung, das [19] er sich scheme, ists deste besser. Wir reden

jtz [Bl. A 4] nicht mit den Jueden, [20] Sondern von den Jueden und von jrem thun, das unser Deutschen auch wissen [21] muegen.

[22] Sie haben einen grund, darauff pochen und trotzen sie aus der massen [23] hoch, Das ist, Sie sind von den hoehesten Leuten auff erden geborn, von [24] Abraham, Sara, Jsaac, Rebeca, Jacob, und von den zwelff Patriarchen, und [25] so fort an von dem heiligen volck Jsrael, wie das S. Paulus Ro. ix. auch [26] [Röm. 9, 5] bekennet und spricht: ‘Quorum Patres’, Das ist: ‘Sie sind aus den Vetern, [27] [Joh. 4, 22] aus welchen Christus etc.’ Und Er selb Christus, Joh. iiiij.: ‘Aus den Jueden [28] kompt das Heil’. Daher rhuemen sie sich, die Edlesten, Ja allein Edle menschen [29] auff Erden, Wir (Goijm), Heiden, sind gegen sie und fur jren augen nicht [30] menschen, sondern kaum werd, das wir arme wuerme von jnen geschetzt<sup>1</sup> werden. [31] Denn wir sind nicht des hohen, Edlen gebluets, stammes, geburt und herkomens. [32] Dis ist ein Argument und einer jres Trots<sup>2</sup> und rhums, fur war [33] meines dunckens der furnemest und sterckest.

[34] Daher mus sich Gott leiden<sup>3</sup> in jren Schulen, gebeten, gesengen, leren [35] und gantzem leben, Da tretten und stehen sie fur jm und plagen jn (Das ich [36] also menschlicher weise von Gott rede) recht wol. Da mus er hoeren, wie sie [37] sich rhuemen, Und Gott loben, das er sie hat von den heiden gesondert, Und

[Seite 420]

[1] von den heiligen Vetern geborn lassen werden, und zum heiligen eigen Volck [2] erwelet etc. Und ist des rhuemens vom gebluet und leiblicher Geburt von den [3] Vetern kein mas noch ende.

[4] Dazu, das jre rasend, tol und toericht<sup>1</sup> unsinnigkeit volkomen sey, Rhuemen [5] sie und dancken Gott, Erstlich dafur, Das sie Menschen und nicht Thier sind [6] geschaffen, Zum andern, Das sie Jsrael und nicht Goijm (Heiden) sind, Zum [7] dritten, das sie Menner und nicht weiber sind geschaffen.<sup>2</sup> Solch narren werck [8] haben sie nicht aus Jsrael, sondern aus den Goijm, Denn so schreiben die [9] Historien, Das der Grieche Plato<sup>3</sup> Habe solch loben und Dancksagung teglich [10] Gott gethan, Sol anders solch Hoffart und Gottes lesterung Gottes lob heissen, [11] Denn der selbige lobte seine Goetter auch fur diese drey stueck, Das er ein [12] Mensch und nicht ein Thier, Ein man und nicht ein Weib, Ein Grieche und [13] nicht ein ungrieche oder Barbarus were. Das ist eins Narren rhum und [14] eins Gott lesters Barbari danck. Gleich wie die Walen<sup>4</sup> sich selbs auch duencken [15] lassen, sie sind allein Menschen, Alle welt eitel ummenschen, Enten<sup>5</sup> oder meuse [16] gegen sie.

[17] [Bl. B 1] Nu den Rhum vom Gebluet und stam Jsrael kan jnen niemand [18] nemen. Jm alten Testament haben sie (das verstehet kein Juede) drueber manche [19] Schlacht in Kriegen verloren, Alle Propheten haben sie druemb gestrafft (Denn [20] es ist ein hoffertige, fleischliche Vermessenheit, on Geist und Glauben), Sind [21] aber auch drueber ermordet und verfolgt. Sanct Johannes Baptista straffte [22] [Matth. 3, 9] sie hart druemb und sprach: ‘Rhuemet euch nur nicht, das jr Abrahams samen [23] seid, Jch sage euch, Gott kan aus diesen steinen Abraham kinder machen’, Und [24] [Matth. 3, 7] hies sie nicht kinder Jsrael, sondern ‘Schlangen gezichte’<sup>6</sup>. O das war dem [25] [Matth. 11, 18] edlen Gebluet und stam Jsrael zu nahe<sup>7</sup>, und sagten, ‘Er hette den Teuffel’. [26] [Matth. 12, 34] Also unser HERR nennet sie auch ‘schlangen Gezichte’. Jtem, Joh. am viij.: [27] [Joh. 8, 39. 44] ‘Seid jr Abrahams kinder, So thut Abrahams werck, Jr seid des Teufels [28] kinder, der ist ewer Vater’. Das war jnen nicht zu leiden<sup>8</sup>, Das sie solten [29] nicht

Abrahams, sondern des Teufels kinder sein, Gleich wie sie es noch nicht [30] leiden koennen. Denn wo sie diesen Rhum und Grund solten uber geben<sup>9</sup>, [31] mueste alle jr ding, das drauff stehet<sup>10</sup>, fallen und anders werden.

[Seite 421]

[ 1 jr B 15 B am Rande: Verlegung des ersten rhums der Jueden]

[1] Und ich halt, Wenn jrer Messias (des sie hoffen) solt komen und diesen [2] jren Grund und Rhum auff heben, Sie solten jn wol sieben mal erger [3] creutzigen und lestern, denn sie unserm gethan haben, und wuerden auch sagen, [4] Er were nicht der rechte Messia, sondern ein falscher Teufel. Denn sie haben [5] jren Messia bey jnen selbs abgemalet, also<sup>1</sup>, das er solchen fleischlichen, hoffertigen [6] dunckel, vom Adel des gebluets und stammes, stercken und erhoehen, Das [7] ist so viel, Er solle mit jnen helffen Gott lestern und seine Geschepff hoehnlich [8] verachten, auch die Weibes bilde, die auch Menschen und Gottes bilder sind, [9] sowol als wir, dazu unser Fleisch und blut, Mutter, Schwester, Tochter, [10] Hausfrawen etc. Denn sie (nach obgesagtem dreyfaltigem lobdanck)<sup>2</sup> Sara [11] (als ein weib) nicht so eddel als Abraham (als ein Man) halten. Vileicht [12] wollen sie sich selbs damit ehren, das sie halb edel, als vom edlen Vater, und [13] halb unedel, als von Unedler mutter geborn. Aber las die narrey und [14] geucherey<sup>3</sup> faren.

[...]

[Seite 447]

[11] Sie hoeren und sehen nicht, das Gott alles darumb gegeben hat, das sie [12] sein Gebot (das ist jnen<sup>5</sup> fur jren Gott) halten solten, also denn<sup>6</sup> solten sie [13] sein Volck und Kirche sein. Gleich wie sie rhuemen jren Stam und Gebluet [14] der Veter, Aber das sie sein Gebot solten halten, darumb und dazu er jr [15] Gebluet erwelet hat, das sehen sie nicht und achtens nicht. Jre Beschneittung [16] rhuemen sie, Aber das jenige, darumb sie beschnitten sind, Nemlich, das sie [17] Gottes gebot halten solten, das ist nichts. Jre Gesetz, Tempel, Gottesdienst, [18] Stad, Land und Herrschafft wissen sie zu rhuemen, Aber warumb sie es haben, [19] das achten sie nicht.

[20] Der Teufel hat dis Volck mit allen seinen Engeln besessen<sup>7</sup>, das sie jmer [21] die eusserlichen ding, jre gaben, jr thun und werck fur Gott rhuemen, das ist [22] die ledigen<sup>8</sup> huelsen on kern opffern, die sol er ansehen und sie darumb zum [23] Volck haben, erhoehen und segenen uber alle Heiden. Aber das er sein Gebot [24] wil von jnen gehalten haben, und fur ein Gott geehret sein, das wollen sie [25] [5. Mose 32, 21] nicht ansehen. So gehets denn nach dem Spruch Mosi: ‘Sie halten mich [26] [Hos. 1, 9] nicht fur Gott, So halt ich sie nicht fur mein Volck’, wie Osea ij. auch sagt.

[27] Und wo Gott nicht hette die stad Jerusalem zu reissen lassen, sie aus [28] dem Lande vertrieben, sondern soltens noch wie zuvor innen behalten haben, [29] So hette sie niemand koennen bereden, das sie nicht Gottes Volck weren, weil [30] sie den Tempel, Stad und Land noch hetten, Unangesehen<sup>9</sup>, wie boese, ungehorsam [31] und halstarrige Leute es weren, obs gleich eitel Propheten teglich [32] geschneiet<sup>10</sup> hette, und tausent Moses da gestanden und

geschrien hetten: Jr [33] seid nicht Gottes Volck, denn jr Gott ungehorsam und widerspenstig seid. [34] Koennen sie doch itzt noch nicht jren unsinnigen, rasenden<sup>11</sup> Rhum lassen, das [35] sie Gottes Volck seien, so sie nu bey 1500. jaren vertrieben, verstoeret und zu [36] grund verworffen sind. Noch hoffen sie wider dahin zu komen, umb jrer eigen [37] verdienst willen, Denn sie haben ja des keine verheissung, der sie [Bl. J iij] sich

[Seite 448]

[ 28 Simson B 29 B am Rande: Fuchse Simson]

[1] troesten koendten, on was sie aus jrem jrrigen dunckel<sup>1</sup> in die Schrifft [2] schmieren.<sup>2</sup>

[3] [Röm. 10, 2] Unser Apostel, Sanct Paulus, hat recht von jnen gesagt, das ‘sie umb [4] Gott eivern, aber mit unverstand etc.’ Sie wollen Gottes Volck sein mit [5] jrem thun, wercken und eusserlichem wesen, Und nicht aus lauter Gnaden und [6] Barmhertzigkeit, wie doch alle Propheten und die rechten kinder Jsrael haben [7] thun muessen, wie gesagt, Darumb ist da kein rat noch huelffe. Gleich aller [8] dinge<sup>3</sup> wie unser Papisten, Bisschove, Moenche und Pfaffen sampt jrem anhang, [9] wollen mit gewalt Gottes Volck und Kirche sein, Und Gott solle sie ansehen<sup>4</sup> [10] darumb, das sie getaufft sind, den Namen haben und im Regiment sitzen. Da [11] stehen sie wie ein Fels, wenn hundertausend Apostel kemen und sprechen: Jr [12] seid darumb nicht die Kirche, das jr solch wesen fueret oder viel eigen werck [13] und Gottesdienst, wo jrs gleich auffs beste machet, Sondern muesset an alle [14] dem verzweiveln und blos lauter<sup>5</sup> an der Gnade und Barmhertzigkeit in Christo [15] hangen, etc. Wo nicht, so seid jr des Teufels hure oder buben Schule<sup>6</sup>, und [16] nicht die Kirche. Ermorden, verbrennen, veriagen, moechten sie solche Apostel [17] wol, Aber das sie solten jnen gleuben und jr eigen thun faren lassen, da ist [18] kein hoffnung, da wird nicht aus.

[19] Eben so thun die Tuercken mit jrem Gottesdienst auch, Alle Rotten geister [20] auch, Und ist alles voll Jueden, Tuercken, Papisten und Rotten, die alle sampt [21] wollen Kirche und Gottes Volck sein, nach jrem dunckel und Rhum, unangeachtet<sup>7</sup> [22] des rechten einigen Glaubens und gehorsams goettlicher Gebot, Dadurch [23] doch allein Gottes kinder werden und bleiben. Und ob sie wol nicht alle [24] einerley wise fueren, sondern einer diesen weg, der ander jenen weg furnemen<sup>8</sup>, [25] Und mancherley wise hinaus wollen, So sind sie doch allesampt einerley [26] meinung<sup>9</sup> und endliches furnemens<sup>10</sup>, Das sie durch jr thun wollen dahin [27] komen, das sie Gottes Volck werden, Und also rhuemen und pochen, Sie seiens, [28] [Richt. 15, 4f.] die Gott ansehen werde. Das sind die Fuechsse Sampson, die mit den schwentzen [29] am ende zu samen koppelt sind, Aber mit den Koepffen von einander lauffen [30] in mancherley wege.

[31] Aber das ist, wie droben gesagt, den Jueden viel zu hoch, Den Tuercken, [32] [1. Kor. 2, 14] Papisten auch, Wie S. Paulus j. Cor. j.: ‘Der vihisch Mensch vernimpt nicht [33] Goettliche sachen, Es mus geistlicher verstand da sein’. Sonst bleibts, wie [34] [Jes. 6, 10] Jsaias vi. sagt: ‘Mit sehenden augen sehen sie nicht, Mit hoerenden ohren [35] hoeren sie nicht’. Denn sie wissen nicht, was sie hoeren, sehen, reden oder setzen, [36] Und wollen dennoch nicht, das sie blind und taub sollen sein.

[Seite 449]

[ 3 Absatz und große Initiale bei NU      B am Rande: Jueden stehen feste drauff Messias sol noch komen]

[1] [Bl. J 4] Das sey gnug von dem falschen Rhum und Hohmut der Jueden, da sie [2] mit eitel Luegen Gott wollen bewegen, das er sie solle fur sein Volck [3] halten. Nu wollen wir von dem Heubtstueck reden, da sie Gotte umb den [4] Messia bitten. Hie sind sie erst die rechten Heiligen und frome Kinder, Hie [5] wollen sie warlich nicht Luegener noch Lesterer, Sondern gewisse Propheten [6] sein, das Messia nicht komen sey, Sondern noch komen solle. Wer wil sie [7] hie straffen, das sie jren oder feilen? Wenn alle Engel und Gott selbs auff [8] dem Berge Sinai oder zu Jerusalem im Tempel oeffentlich sprechen, Das [9] Messia lengest komen, und nu mehr sein nicht zu harren were, So mueste Gott [10] selbs der Teufel, und alle Engel eitel Teufel sein. So gewis sind diese Heiligsten, [11] warhaftigsten Propheten, Das Messia nicht komen sey, Sondern noch [12] komen sol. Viel weniger werden sie uns hoeren, wie sie bisher gethan und [13] noch jmer fort thun, So sie doch durch viel feiner gelerter Leute, auch aus [14] jrem Geschlecht<sup>1</sup>, so statlich<sup>2</sup> überwunden sind, das auch stein und holtz, wo [15] sie halbe vernunft hetten, solchs muesten bekennen, Und sie doch wissentlich [16] wider erkante warheit wueten. Aber jre verdampfte Rabinen, so es wol anders [17] wissen, jr arme Jugent und gemeinen Man so mutwilliglich vergifften, und [18] von der warheit abwenden. Denn ich halte, wo solche Schrifft moechten bey [19] dem gemeinen Man und Jugent gelesen werden, sie solten jre Rabinen alle [20] steinigen, und erger hassen, denn sie uns Christen thun. Aber die Boesewichter [21] wehren, das es nicht fur sie kome<sup>3</sup>, wie mans trewlich meineth.

[22] Und wenn ich meine Papisten nicht hette erfahren, So were mirs ungleublich [23] gewest, das auff Erden so boese Leute sein solten, die oeffentlicher<sup>4</sup>, erkanter [24] warheit, das ist Gott selbs ins Angesicht, wissentlich solten widerstreben. Denn [25] ich solchen verstockten mut in keines Menschen Hertz, Sondern allein in des [26] Teufels hertz, mich hette versehen. Aber nu verwunder ich mich nicht, weder [27] der Tuercken noch der Jueden blindheit, hertigkeit, bosheit, Weil ich solchs mus [28] sehen in den aller heiligsten Vetern der Kirchen, Bapst, Cardinal, Bisschoven. [29] O du schrecklicher zorn und unbegreiflich Gericht der hohen Goettlichen Maiestet, [30] Wie kanstu so veracht sein bey menschen Kindern? Das wir nicht des Augenblicks [31] schlecht<sup>5</sup> zu tod fur dir erzittern, Wie gar ein untreglicher Blick<sup>6</sup> bistu, [32] auch in der aller heiligsten Hertzen und Augen, Wie man in Mose und den [33] Propheten sihet, Aber diese Steinhertzen und Eisene seelen dich so troetzlich [34] verspotten.

[35] [Bl. K 1] Doch, ob wir an den Jueden velleicht umb sonst erbeiten, (denn [36] ich droben gesagt, ich wolle mit jnen nicht disputiren), So wollen wir doch,

[Seite 450]

[ 17 sol] sollen B 19 das] der B]

[1] unsern Glauben zu stercken und die schwachen Christen zu warnen fur den [2] Jueden, zuforderst<sup>1</sup> Gott zu ehren, jre unsinnige Narrheit unter uns selbs [3] handeln<sup>2</sup>, Zu beweisen, das wir recht gleuben, und sie gantz jre gehen in [4] diesem Artickel von dem Messia. Wir Christen haben unser new Testament, [5] das zeuget uns gewis und gnug von Messia, Das aber dem die Jueden nicht [6] gleuben, da fragen wir nichts nach, gleuben viel weniger jrem verdampften [7] glosiren, und lassen sie jmer hin faren<sup>3</sup> und harren jres Messia. Jr unglaub [8] schadet uns nicht,

Was er aber sie hilfft und bisher geholffen hat, da muegen [9] sie jr langweriges Elende<sup>4</sup> umb fragen, das wird fur uns wol antworten. [10] Wer nicht hernach<sup>5</sup> wil, der bleibe dahinden, Denn sie thun gerade, als were [11] uns viel an jnen gelegen, und verkeren<sup>6</sup>, uns nur zuverdries<sup>7</sup>, der Schrift [12] Sprueche, So wir doch irer bekerung gar nichts begeren noch beduerffen zu [13] unserm vorteil, nutz oder huelffe, Sondern alles, was wir des thun, jnen zum [14] besten thun, Wollen sie des nicht, so muegen sie es lassen, wir sind entschuediget [15] und koennen jr wol emperen mit allem, das sie sind, haben, vermuegen [16] zur Seligkeit. Wir haben die Schrift besser, denn sie, das wissen wir (Gott [17] lob) fur war, Und sol alle Teufel uns die selbige nicht nemen, schweige denn [18] die elenden Jueden.

[19] [1. Mose 49, 10] Erstlich nemen wir fur uns den Spruch Gene. xlix.<sup>8</sup>: ‘Es wird das [20] Scepter von Juda nicht wegkome, bis das der Silo kome, Und dem werden [21] die Voelcker anhangen etc.’ Diesen Spruch des heiligen Patriarchen Jacob, [22] den er an seinem letzten ende geredt, haben die newen frembden Jueden bis [23] daher vielfaltiglich zu martert und gecreuzigt, wider jr eigen gewissen. Denn [24] sie wissen wol, das jr deuten und drehen lauter mutwil<sup>9</sup> und bueberey ist. [25] Und gemanet mich jrer glosen eben wie eines boesen halstarrigen Weibes, das [26] jrem Man widerbelvert<sup>10</sup> und das letzte wort haben wil, ob sie wol weis, [27] das sie unrecht hat. Also meinen die verblenten Leute auch, Es sey gnug, [28] wenn sie wider den Text und rechten verstand bellen<sup>11</sup> und plaudern koennen, [29] fragen nichts darnach, das sie mutwilliglich<sup>12</sup> liegen. Und acht wol, Sie [30] moechten lieber leiden, das der Spruch nie geschrieben were, denn das sie jren [31] sinn solten lassen, Er thut jnen das gebrante leid<sup>13</sup> an, und koennen nicht fur [32] jm uber.<sup>14</sup>

[33] Denn die alten rechten Jueden haben den verstand<sup>15</sup> gehabt, den wir [34] Christen haben, Nemlich, das im Stam Juda sol das Regiment oder Scepter

[Seite 451]

[ 2/3 das Scepter] der Sc. (so auch im folgenden) B 16 B am Rande: Schevet 21 B am Rande: Scepter]

[1] bleiben, bis Messia kome, [Bl. K ij] dem sollen als denn die Voelcker anhangen [2] und zufallen. Das ist, Es solle als denn nicht allein im Stam Juda das [3] Scepter sein, sondern (wie es die Propheten hernach austreichen<sup>1</sup> unter alle [4] Voelcker auff Erden kome, zur zeit Messia. In des, bis der selbige keme, solt [5] das Scepter in dem engen kleinen winckel Juda bleiben. Soelchs ist (sage ich) [6] der verstand der Propheten und der alten Jueden, das koennen sie nicht leugnen. [7] Denn auch jre Chaldeische Bibel, welcher sie nicht thueren widerstehen, so wenig [8] als der Ebreischen selbs, solchs klerlich zeuget.

[9] Die laut auff Deudsch also: Es sol vom hause Juda der Schultan<sup>2</sup> nicht [10] weg gethan werden, noch der Saphra von seinen kinds kinden ewiglich, bis [11] der Messia kome, des das Reich ist, Und die Voelcker werden sich jm gehorsam [12] machen. Dis ist der Chaldeische text, trewlich und gewis verdeudscht, das mir [13] kein Juede noch Teufel verneinen koennen.<sup>3</sup>

[...]

[Seite 490]

[27] Wie gar viel ehrlicher schreiben und leren die Heidnischen Philosophi, auch [28] die Poeten, nicht allein von Gottes regiment und vom kuenfftigen leben, Sondern [29] auch von zeitlichen Tugenden, da sie leren, Ein Mensch sey von natur [30] schueldig, dem andern zu dienen, auch den Feinden Glauben zu halten, Und [31] sonderlich in noeten trew und huelfflich zu sein, wie Cicero und seines gleichen

[Seite 491]

[ 31 dis] des B]

[1] leren. Ja, ich halt, das in drey Fabeln Esopi, im halben Catone<sup>1</sup>, in etlichen [2] Comedien Terentij mehr Weisheit und Lere von guten Wercken stehe, denn [3] in aller Thalmudisten und Rabinen Buecher funden werde, und in aller Jueden [4] Hertz fallen muege.

[5] Moecht<sup>2</sup> jemand dencken, ich rede zu viel, Jch rede nicht zu viel, Sondern [6] viel zu wenig. Denn ich sehe jre Schriffen, Sie fluchen uns Goijm und [7] wundschen uns in jren Schulen und gebeten alles unglueck. Sie rauben uns [8] unser geld und gut durch Wucher, und, wo sie koennen, beweisen sie uns alle [9] boese tuecke, Woellen (das noch das ergest ist) hierin recht und wol gethan, das [10] ist Gott gedienet haben, und leren solchs zu thun. Solchs haben keine Heiden [11] gethan, Thuts auch niemand, denn der Teufel selbs oder die er besessen hat, [12] wie er die Jueden besessen hat.

[13] Burgensis<sup>3</sup>, der ein seer gelerter Rabi unter jnen gewest, durch Gottes [14] gnaden Christen worden ist (das seltzam ist), den bewegt dis stueck fast seer, [15] das sie in jren Schulen uns Christen so greulich fluchen (wie Lyra auch [16] schreibet) und schleusst daraus, das sie nicht muessen Gottes volck sein. Denn [17] weren sie Gottes volck, so wuerden sie thun, wie die gefangen Jueden zu Babylon [18] [Jer. 29, 7] theten, Welchen Jeremias also schreib: 'Betet fur den Koenig und fur die stad, [19] da jr gefangen seid, Denn in jrem Fried habt jr auch fried'. Aber unser [20] Bastarte und falsche Jueden meinen, sie muessen uns fluchen, hassen und allen [21] schaden thun, wo sie koennen, So sie doch keine ursache haben. Darumb sind [22] sie gewislich nicht mehr Gottes volck.

[...]

[Seite 510]

[6] Aus dem allen sehen wir nu, das Daniel mit seinen 70. wochen fur uns, [7] wider der Jueden Luegen und Narrheit, gantz gewis und fest stehet als eine [8] eiserne Maur und unbeweglicher Fels, Das der rechte Messia mus komen sein [9] fur dem ende der 70. wochen, und getoedtet, und wider lebendig worden, den [10] Bund Gotts (Denn was solt Daniel hie von der Heiden Bund reden, welcher [11] doch auch nie nichts zu der zeit gewest?) die letzte wochen geleistet hat, damit [12] der Stad und Volck urlaub gegeben<sup>4</sup>, nach dem ende der 70. wochen, das sie [13] bald her nach durch die Roemer zerissen, das Volck mit [Bl. b ij] Regiment [14] [Dan. 9, 24] und allem

zerstoeret ist, wie der Engel spricht: ‘Es sind 70. wochen uber dein [15] Volck und deine Stad abgerechent<sup>5</sup> oder bestimpt’, damit ein ende.

[16] Koennen die Jueden nu viel liegen und deuten, jren jrthumb wider solchen [17] hellen gewaltigen<sup>6</sup> text zu erhalten<sup>7</sup>, das thut jnen wol not. Die vorigen [18] Luegen sind in sich selbs zu schanden worden. Aber wenn sie hundert tausent [19] iar solten liegen und alle Teufel zu huelffe nemen, Noch muessen sie jmer fur [20] und fur mit schanden bestehen.<sup>8</sup> Denn es ist ummueglich, einen Messia zu [21] geben zur zeit der 70. wochen, wie doch Gabriels offenbarung zwingt, wo es [22] nicht sein sol Unser HErr Jhesus Christus. Des sind wir gewis, sicher und [23] froelich, Und bieten des mit einem kliplin<sup>9</sup> trotz, allen pforten der Hellen, allen [24] pforten der Welt und allem, was hoch, klug und weise, wider uns sein wil [25] oder mag. Jch, ein schlechter, geringer heilige in Christo, getrawe jnen allen [26] allein wider zu stehen und solchs zu verteidigen mit leichter, schlaffender<sup>10</sup>, [27] lustiger erbeit. Aber den Teufel und die seinen zu bekeren, ist nicht mueglich, [28] uns auch nicht befohlen, Jst gnug, jre Luegen auffgedeckt, und die warheit offenbart. [29] Wer nicht gleuben wil der Warheit umb seiner seelen selbs willen, der [30] mags umb meinen willen wol lassen.

[31] [1. Mose 49, 10; 2. Sam. 23, 1ff.; Hagg. 2, 6ff.] An diesen vier Spruechen, Jacob, David, Haggei, Daniel, wollen wirs itzt [32] [Dan. 9, 24ff.] lassen gnug sein, darinnen wir sehen, wie eine schoene erbeit die Jueden diese [33] 1500. iar in der Schrifft gethan haben und noch thun. Denn, wie sie mit [34] diesen Spruechen umbgehen, so thun sie allen andern Spruechen, sonderlich, die [35] fur uns und unsern Messia lauten, Die muessen alle erlogen sein, Sie aber [36] sinds, die nicht jrren noch feilen koennen. Doch haben sie die kunst zu liegen

[Seite 511]

[ 25 wider B] weder A]

[1] nicht wol gelernt, Sie liegen zu grob und unbehende<sup>1</sup>, das mans wol greiffen<sup>2</sup> [2] kan, wer ein wenig drauff acht haben wil.

[3] Aber ein erschrecklich Exempel Goettlichs zorns ist uns Christen damit [4] [Röm. 11, 20] furgebildet<sup>3</sup>, wie S. Paulus sagt Rom. xi., Das wir Gott fuerchten und sein [5] Wort, dieweil die zeit der Gnaden scheint, ehren sollen, das uns nicht auch [6] so schendlich oder noch erger geschehe, wie wir bereit an<sup>4</sup> auch am Bapstum [7] und Mahmet wol erfahren haben. Denn an den Jueden mag man sehen, wie [8] gar leichtlich der Teufel (wo man ein mal vom rechten verstand der Schrifft [9] fellet) die Leut fueren kan in solche blindheit und finsternis, die auch natuerliche [10] vernunft und schier unvernuefftige thier tappen<sup>5</sup> und greiffen koennen, [11] Noch sollens die nicht sehen, sondern fur das rechte Liecht halten, die teglich [12] [Bl. b iij] Gottes Wort leren und hoeren. Ach, HErr Gott, sey uns gnedig.

[13] Wo ich solt alle ander Artickel des Juedischen Glaubens verlegen<sup>6</sup>, muest [14] ich vielleicht so viel und lange da wider schreiben, so lange sie Luegen ertichtet [15] haben, das ist: lenger denn zwey tausent iar. Droben hab ich gesagt<sup>7</sup>, wie [16] sie jre Beschneittung mit auff setzen<sup>8</sup> verderben, und jren Blutstam<sup>9</sup> mit hoffart [17] zu nicht machen, Also schenden sie auch jren Sabbath und alle jre Fest. [18] Summa: Sie essen, sie trincken, sie schlaffen, sie wachen, sie stehen, sie gehen, [19] sie zihen sich an oder aus, sie fasten, sie baden, sie beten, sie loben, Und

alles, [20] was sie leben oder thun, ist alles mit Rabinischen unfletigen<sup>10</sup> auff setzen<sup>11</sup> und [21] misglauben also beschmeisst.<sup>12</sup> Das Mose nicht wol mehr kendlich bey jnen [22] ist, Gleich wie bey uns unter dem Bapstum Christus und sein Wort, fur [23] grossen unziefer<sup>13</sup> Menschlicher auffsetze, auch schier nicht mehr kendlich worden [24] war. Aber das sey dis mal gnug von jren Luegen wider die Lere oder Glauben.

[25] Wollen am ende auch sehen jre Luegen wider die Personen, Welche doch [26] die lere weder erger noch besser machen, sie seien from oder boese. [27] Nemlich, Was sie liegen von der Person unsers HErrn, Jtem, Von seiner [28] lieben Mutter, und von uns und allen Christen. Das sind solche Luegen, Wenn [29] der Teufel der Lere nichts kan anhaben, so legt er sich wider die Person, [30] Leuget, schmehet, flucht und tobet wider die selbigen. Gleich wie der Papisten [31] Beelzebub mir thet, da er meinem Euangelio nicht kund widerstehen, schreib [32] er, Jch hette den Teufel, were ein Wechselbalck, Meine liebe Mutter eine Hure [33] und Bademagd<sup>14</sup>, Flux, da er das hatte geschrieben, ward mein Euangelion [34] [Matth. 11, 18] zu nicht, Und hatten die Papisten gewonnen. Also muste Johannes der Teuffer

[Seite 512]

[1] [Joh. 7, 20] und Christus selbs den Teufel haben und Samariter heissen, Flux drauff [2] ward Johannes und Christus Lere unrecht, und der Phariseer Lere recht, So [3] ists allen Propheten gangen.

[...]

[Seite 513]

[1] Erstlich schelten sie unsern HErrn Jhesum einen Zeuberer und Teufels [2] zeug, weil sie nicht koennen leugnen seine Wunder werck, Gleich wie jre Veter [3] [Matth. 9, 34] auch theten und sprachen, Er triebe die Teufel aus durch Beelzebub, den [4] Fuersten aller Teufel. Und haben hie viel zu liegen und zu tichten, von dem [5] Namen Gottes, Tetragrammaton<sup>1</sup>, das unser HErr Jhesus habe den selben [6] namen koennen auslegen (welchs sie heissen Schemhamphoras), Und wer [7] das selbige koenne, der vermuege allerley Wunder zu thun, Koennen aber [8] kein Exempel geben, das je mals ein Mensch gewest sey, der durch solchen [9] Schemhamphoras ein einiges<sup>2</sup> Wunder, einer [Bl. c 1] muecken werd<sup>3</sup>, gethan [10] habe, das mans greiffen<sup>4</sup> mus, wie sie als die verzweivelten Luegener solchs [11] ertichten auff unsern Herrn. Denn wo solche Regel war were, vom Schemhamphoras, [12] muest es ia jemand vor oder hernach mehr<sup>5</sup> gethan haben, [13] Wo her koend man sonst wissen, das Schemhamphoras solche krafft hette? [14] Aber es ist zu lang, Wils diesem Buechlin nach, in sonderlicher Zedel lassen [15] ausgehen, was Purchetus hie von schreibet.<sup>6</sup> Recht ist jnen geschehen, da sie [16] die Warheit Gottes verworffen, das sie dafur solche schendliche, toelpische, [17] nerrichte Luegen musten gleuben, und fur das schoene angesicht Goettliches Worts [18] dem Teufel ins schwartze, finster hinder Luegenloch kucken musten<sup>7</sup>, und seinen [19] stanck anbeten.

[20] Darnach nemen sie jm seinen Namen. Denn Jhesus im Ebreischen heist [21] Heiland oder Helfer. Die alten Sachssen haben einen namen<sup>8</sup> gebraucht: [22] Helprich oder Hilprich, der lautet

gleich dem namen Jhesus, das wir itzt [23] Huelffrich, das ist: der wol helffen kan oder sol, sagen wuerden. Zuverdries<sup>9</sup> [24] aber thun die Jueden also und heissen jn Jesu, das ist im Ebreischen kein [25] Name noch Wort, sondern sind drey Buchstaben, wie die Ziphra<sup>10</sup> oder zal [26] Buchstaben, als wenn ich die drey zal buchstaben C. L. V. ziphra weise<sup>11</sup> neme [27] und machte das Wort Clu draus, das sind hundert fuenff und funfftzig. Also [28] nennen sie Jesu, das ist dreyhundert und sechtzehen. Soelche zal sol darnach [29] ein ander wort geben, darin Hebel Vorik stehet, davon magstu weiter lesen [30] Anton. Margaritham<sup>12</sup>, Was sie Teufelwerck mit solcher zal und worten treiben.

[Seite 514]

[ 7 B am Rande: Deleatur nomen eius. 10 B am Rande: Sched wil kom. 25 7] 8 B]

[1] Wenn nu ein Christ hoeret, das sie Jesu sprechen, Wie sichs mus zu weilen [2] begeben, weil sie mit uns reden muessen, So meinet ein Christ, sie nennen den [3] Namen Jhesus, Sie aber meinen die zal buchstaben: Jesu, das ist die dreyhundert [4] und sechtzehen zal in dem lester wort Vorik. Und wenn sie also Jesu [5] haben gesagt in jrem gebet, speien sie drey mal auff die Erden, zu ehren [6] unserm HErrn<sup>1</sup> und allen Christen, fur grosser liebe und andacht. Reden sie [7] aber selbs unternander, so thun sie dazu: Deleatur nomen eius, Auff gut [8] Deudsch: Das jn Gott vertilge, oder: das jn alle Teufel weg hole.

[9] Eben so thun sie uns Christen auch, wenn sie uns empfahen, so wir zu [10] jnen komen, und verkeren das wort: Seit Gott wil komen, Und sprechen: [11] Sched wil kom, das ist: Teufel kom, oder: da koempt ein Teufel.<sup>2</sup> Weil wir [12] nu das Ebreisch nicht verstehen, uben sie also jren grim [Bl. c ij] heimlich an [13] uns, das wir meinen, sie reden freundlich mit uns, so fluchen sie uns das [14] hellisch feur und alles unglueck. Soelche feine geste haben wir arme fromen [15] Christen an den Jueden in unserm Lande, die wir doch mit allen trewen [16] meinen, und jnen gern das beste theten, beide an Leibe und Seele, und seer [17] viel grober stueck von jnen leiden.

[18] Darnach heissen sie jn ein Hurkind und seine Mutter Maria eine Hure, [19] den sie mit einem Schmid im Ehebruch gehabt.<sup>3</sup> Jch mus so grob<sup>4</sup>, wie [20] wol unger, reden, dem leidigen Teufel zu wider. Nu wissen sie seer wol, [21] das sie solchs aus lauter hass und mutwil liegen, allein das sie jre arme [22] Jugent und einfeltige Jueden ja bitter gnug vergifften wider die Person unsers [23] HErrn, damit sie seiner Lere, (die sie nicht verneinen koennen) nicht zu fallen. [24] Noch wollen sie das heilige Volck sein, denen Gott umb jre gerechtigkeit willen [25] den Messia geben sol. Gott hat geboten im 7. gebot, Man solle nicht falsch [26] reden wider den Nehesten, nicht liegen noch triegen, nicht schmehen noch lestern, [27] auch den Feinden nicht. Denn da Zedechia dem Koenige zu Babylon nicht [28] [Jer. 21, 1ff.] glauben hielt, ward er hart umb solcher Luegen willen von Jeremia und [29] [Hes. 12, 1ff.] Ezechieel gestrafft, auch darueber jemerlich gefangen.

[...]

[Seite 522]

[20] Aus diesem allen sehen wir Christen (denn sie die Jueden koennens nicht [21] sehen), welch ein schrecklicher zorn Gottes uber dis Volck gangen, und [22] on auffhoeren gehet, welch ein feur und glut brennet da, Und was die gewinnen, [23] so Christum und seinen Christen fluchen oder feind sind. O lieben Christen, [24] [Röm. 11, 20] lasst uns solch greulich Exempel zu hertzen nemen, wie S. Paulus Rom. xi. [25] sagt, und Gott furchten, das wir nicht auch zu letzt in solchen oder noch ergern [26] zorn fallen, Sondern (wie wir droben auch gesagt) sein goettlich Wort ehren [27] und die zeit der gnaden nicht verseumen, wie es bereit an der Mahmet und [28] Bapst verseumet haben und nicht viel besser, denn die Jueden, worden sind.

[29] Was wollen wir Christen nu thun mit diesem verworffen, verdampten [30] Volck der Jueden? Zu leiden<sup>6</sup> ist uns nicht, nach dem sie bey uns sind, und [31] wir solch liegen, lestern und fluchen von jnen wissen, damit wir uns nicht [32] teilhafftig machen aller jrer luegen, flueche und lesterung. So koennen wir [33] [Jer. 4, 4] das unleschliche feur Goettlichs zorns (wie die Propheten sagen) [Bl. e iij] nicht [34] lesschen, noch die Jueden bekeren. Wir muessen mit gebet und Gottes furcht [35] eine scharffe barmherzigkeit uben, ob wir doch etliche aus der flammen und [36] glut erretten kuedten, Rechen duerffen wir uns nicht, Sie haben die Rache am [37] halse<sup>7</sup>, tausent mal erger, denn wir jnen wuendschen muegen. Ich wil meinen [38] trewen rat geben.

[Seite 523]

[ 17 Gesetze,] Gesetze, Freilich<sup>2</sup> zu verhueten, das sie sein zeugnis von Messia und rechten verstand des Gesetzes ja nicht verkeren solten. B 19 ungehorsams] ungehorsams wider Messia und Gesetze, B]

[1] Erstlich, das man jre Synagoga oder Schule mit feur anstecke und, was [2] nicht verbrennen wil, mit erden uber heuffe und beschuette, das kein Mensch [3] ein stein oder schlacke davon sehe ewiglich. Und solchs sol man thun, unserm [4] Herrn und der Christenheit zu ehren damit Gott sehe, das wir Christen [5] seien und solch oeffentlich liegen, fluchen und lestern seines Sones und seiner [6] Christen wissentlich nicht geduldet noch gewilliget haben. Denn was wir [7] bisher aus unwissenheit geduldet (Ich habs selbs nicht gewust), wird uns [8] Gott verzeihen, Nu wirs aber wissen, und solten darueber, frey fur unser [9] nasen, den Jueden ein solch Haus schuetzen und schirmen, darin sie Christum [10] und uns beliegen, lesteren, fluchen, anspeien und schenden (wie droben gehoeret), [11] Das were eben so viel, als thetten wirs selbs und viel erger, wie man [12] wol weis.

[13] [5. Mose 13, 13ff.] Moses schreibt Deutero. xiiij., das, wo eine Stad Abgoetterey triebe, solt [14] man sie mit feur gantz verstoeren und nichts davon behalten. Und wenn er [15] itzt lebete, So wuerde er der erste sein, der die Jueden Schulen und Heuser [16] [5. Mose 4, 2; 13, 1 (= 12, 32)] anstecket. Denn er hat gar hart gebotten Deute. 4 und 12., Sie sollen nichts [17] [1. Sam. 15, 23] zu noch abthun von seinem Gesetze. Und Samuel sagt .j. Sam. 15., Es sey [18] Abgoetterey, Gott nicht gehorchen. Nu ist der Jueden lere itzt nichts anders, [19] denn eitel zusetze der Rabinen und Abgoetterey des ungehorsams, das Mose [20] gantz unkendlich<sup>1</sup> bey jnen worden ist (wie gesagt), Gleich wie bey uns unter [21] dem Bapstum die Biblia unkendlich worden ist. Das also auch Mosi halben [22] jre Schulen nicht zu leiden sind, den sie eben so wol schenden als uns, Und [23] nicht not ist, das sie zu solcher Abgoetterey eigen, freye Kirchen haben solten.

[24] Zum andern, das man auch jre Heuser des gleichen zebreche und zerstoere, [25] Denn sie treiben eben dasselbige drinnen, das sie in jren Schuelen treiben. [26] Dafur mag man sie etwa

unter ein Dach oder Stal thun, wie die Zigeuner, [27] auff das sie wissen, sie seien nicht Herrn in unserm Lande, wie sie rhuemen, [28] Sondern im Elend und gefangen, wie sie on unterlas fur Gott uber uns [29] zeter schreien und klagen.

[30] [Bl. e 4] Zum dritten, das man jnen neme alle jre Betbuechlin und Thalmudisten, [31] darin solche Abgoetterey, luegen, fluch und lesterung geleret wird.

[32] Zum vierden, das man jren Rabinen bey leib und leben verbiete, hinfurt [33] zu leren, Denn solch Ampt haben sie mit allem recht verloren, Weil sie die [34] [5. Mose 17, 10ff.] armen Jueden mit dem Spruch Mosi, Deutero. 17., gefangen halten, da er [35] gebeut, Sie sollen jren Lerern gehorchen bey verlust leibs und seelen, So doch [36] Mose klerlich daselbstbey setzt: 'Was sie dich leren nach dem Gesetz des HERRN'. [37] Soelchs ubergehen die Boesewichter und brauchen des armen Volcks gehorsam

[Seite 524]

[ 18 verbiete] verbiete, der jnen von Mose verboten ist, B 33 keme] keme. Wie wol es viel mehr eine nachlassung, denn ein Gesetze war, welcher sie nicht ehe brauchen solten, sie hetten denn Mose gesetz zuvor gehalten (das sie noch nie gehalten haben), zu dem, sie solten den Frembden solchs thun, die es nicht von jnen leiden wuerden, Sie weren denn zuvor jnen unterworffen. Aber das war ein seltsam Wilpret<sup>7</sup>, Denn gemeiniglich waren sie den Frembden zinsbar und unterthan, wie der Richter und Koenige Buecher zeigen. Wir aber sind nicht jnen unterthan, sondern sie sollen uns unterthan sein, darumb ist jr wucher eitel Diebstal und Reuberey wider jre Oberherrn und wider Mosen. B]

[1] zu jrem mutwillen<sup>1</sup> wider das Gesetz des HERRN, giessen jnen solche gift, [2] fluch und lesterung ein. Gleich wie uns der Bapst mit dem Spruch Matth. 16.: [3] [Matth. 16, 18] 'Du bist Petrus etc.' gefangen hielt, das wir alles musten gleuben, was er [4] uns fur log und trog aus seinem Teufelskopff, und nicht nach Gottes Wort [5] uns leret, Darueber er das Ampt zu leren verloren hat.

[6] Zum fuenfften, das man den Jueden das Geleid und Strasse gantz und [7] gar auffhebe, Denn sie haben nichts auff dem Lande zu schaffen, weil sie nicht [8] Herrn noch Amptleute noch Hendeler, oder des gleichen sind, Sie sollen da [9] heime bleiben. Ich lasse mir sagen<sup>2</sup>, Es solle ein Reicher Juede itzt auff dem [10] Lande reiten mit zwelff Pferden (der wil ein Kochab werden) und wuchert [11] Fuersten, Herrn, Land und Leute aus, das grosse Herr scheel dazu sehen.<sup>3</sup> [12] Werdet jr Fuersten und Herrn solchen Wucherern nicht die Strasse legen<sup>4</sup> [13] ordentlicher weise<sup>5</sup>, So moecht sich etwa<sup>6</sup> ein Reuterey samlen wider sie, weil [14] sie aus diesem Buechlin lernen werden, was die Jueden sind, und wie man [15] mit jnen umbgehen und jr wesen nicht schuetzen solle. Denn jr solt und kuend [16] sie auch nicht schuetzen, jr wolt denn fur Gott alle jres gewels teilhaftig sein. [17] Was daraus guts komen moechte, das wollet wol bedencken und verkommen.<sup>7</sup>

[18] Zum sechsten, das man jnen den Wucher verbiete und neme jnen alle [19] barschafft und Kleinot an silber und Gold, und lege es beseit zu verwaren. [20] Und ist dis die ursache: Alles, was sie haben (wie droben gesagt), haben sie [21] uns gestolen und geraubt durch jren Wucher, weil sie sonst kein ander narung [22] haben. Soelch Geld solt man dazu brauchen (und nicht anders), wo ein Juede [23] sich ernstlich bekeret, das man jm davon fur die Hand gebe hundert, zwey, [24] drey flo. nach gelegenheit<sup>8</sup> der Person, namit er eine narung<sup>9</sup> fur sein arm [25] Weib und Kindlin anfahen [Bl. f 1] muege, und die alten oder gebrechlichen [26] damit unterhalte,

Denn solch boese gewonnen gut verflucht ist, wo mans nicht [27] mit Gottes seggen in guten noetigen brauch wendet.

[28] Das sie aber rhuemen, Mose hab jnen erleubt oder geboten zu wuchern [29] [5. Mose 23, 21] an den frembden, Deutero. 23.<sup>10</sup> (Sonst haben sie auch keinen buchstaben mehr [30] zum schein<sup>11</sup> fur sich), Darauff ist also zu antworten: Es sind zweierley Jueden [31] oder Jsrael. Die ersten sind, So Mose aus Egypten ins Land Canaan fueret, [32] wie jm Gott befohlen hatte, Den selben gab er sein Gesetze, das sie solten in [33] dem selbigen Lande halten, Nicht weiter, Und das alles, bis das Messia keme.

[Seite 525]

[ 15 halten,] halten, Heiden und frembden unter sich zwingen. B 18 wuchern,] wuchern wider jre Oberherrn, B 30 ist.] ist, Denn sie kein eigen Land, viel weniger frembde Land haben, da sie wuchern mochten nach Moses erlaubnis. B]

[1] Die andern Jueden sind des Keisers Jueden, nicht Moses Jueden. Die haben [2] angefangen zur zeit Pilati, des Landpflegers im Lande Juda. Denn da er [3] [Matth. 27, 22; Joh. 19, 15] sie fragt fur seinem Richtstuel: ‘Was sol ich machen mit Jhesu, den man [4] Messia heisst?’ Da schrien sie: ‘Creutzige jn, Creutzige jn.’ ‘Er aber sprach: [5] Sol ich ewern Koenig creutzigen? Sie schrien widerumb: Wir haben keinen [6] Koenig, denn den Keiser.’ Soelch untergeben dem Keiser hatte jnen Gott nicht [7] geboten, Thetens von sich selber. [...]. [31]

Zum siebenden, das man den jungen starcken Jueden und Juedin in die [32] hand gebe flegel, axt, karst, spatzen, rocken, spindel, und lasse sie jr brot verdienen.

[...]

[Seite 527]

[15] Summa, lieben Fuersten und Herrn, so Jueden unter sich haben, Jst euch [16] solcher mein rat nicht eben<sup>5</sup>, so trifft einen bessern, das jr und wir alle der [17] unleidlichen, teuffelschen Last der Jueden entladen werden, Und nicht fur Gott [18] schueldig und teilhaftig werden alle der luegen, des lesterns, speiens, fluchens, [19] so die rasenden Jueden wider die Person unsers HErrn Jhesu Christi, Seiner [20] lieben Mutter, aller Christen, aller Oberkeit und unser selbs, so frey und mutwilliglich [21] treiben, keinen schutz noch schirm, noch geleit, noch gemeinschaft sie [22] haben lassen, Auch nicht ewr und ewr Unterthanen geld und gueter, durch den [23] wucher, jnen dazu dienen und helffen lassen. Wir haben zuvor<sup>6</sup> eigener sunde [24] gnug auff uns, noch vom Bapstum her, Thun teglich viel dazu mit allerley [25] undackbarkeit und verachtung seines Worts und aller seiner gnaden, Das [26] nicht not ist, auch diese frembden, schendliche laster der Jueden auff [Bl. f 4] [27] uns zu laden und jnen dennoch<sup>7</sup> geld und gut zu geben. Last uns dencken, [28] das wir nu teglich wider den Tuercken streiten, da wir wol leichterung unser [29] eigen Sünde und besserung unsers lebens zu duerffen. Jch wil hie mit mein [30] gewissen gereinigt und entschuldigt<sup>8</sup> haben, als der<sup>9</sup> ichs trewlich hab angezeigt [31] und gewarnet.

[32] Und euch, meine lieben Herrn und Freunde, so Pfarrherr und Prediger [33] sind, wil ich gantz trewlich ewers Ampts hie mit erinnert haben, das auch [34] jr ewr Pfarrleute warnet fur jrem

ewigen schaden, wie jr wol zu thun wisset, [35] Nemlich, das sie sich fur den Jueden hueten und sie meiden, wo sie koennen, [36] nicht das sie jnen viel fluchen oder Persoenlich leid thun solten, Denn sie [37] haben sich selbs all zu hoch verflucht und beleidigt, wenn sie den Man Jhesum [38] von Nazareth, Marien son, verfluchen, wie sie leider thun nu uber 1400. iar.

[Seite 528]

[ 30 sind.] sind. Summa, Wir haben rechte Teufel an jnen, das ist nicht anders, Da ist kein menschlich hertz gegen uns Heiden, Solchs lernen sie von jren Rabinen in des Teufels nestern jrer Schulen. B]

[1] Die Oberkeit lasse man hie mit jnen gebaren, wie ich itzt gesagt. Es thu [2] aber die Oberkeit dazu oder nicht, das dennoch<sup>1</sup> ein jeder fur sich selbs seines [3] gewissens warneme<sup>2</sup> und mache jm ein solche definitio oder prosopoeia eines [4] Juedens.

[5] Wenn du sihest oder denckest an einen Jueden, So sprich bey dir selbs [6] also: Sihe, Das maul, das ich da sehe, hat alle Sonnabent meinen lieben [7] HErrn Jhesum Christ, der mich mit seinem theuren Blut erloeset hat, verflucht [8] und vermaledeiet und verspeiet, dazu gebettet und geflucht fur Gott, [9] das ich, mein Weib und Kind und alle Christen erstochen und auff's iemerlichst [10] untergangen weren, wolts selber gern thun, wo er kuendte, das er unser gueter [11] besitzen moechte, Hat auch villedicht heute dieses tages viel mal auff die Erden [12] gespeiet uber dem Namen Jhesu (wie sie pflegen), das jm der Speichel noch [13] im Maul und Bart hengeset, wo er raum<sup>3</sup> hette zu speien. Und ich solte mit [14] solchem verteufelten maul essen, trincken oder reden, So moecht ich aus der [15] schuessel oder kannen mich voller Teufel fressen und sauffen, als der ich mich [16] gewis damit teilhaftig machet aller Teufel, so in den Jueden wonen und das [17] theure blut Christi verspeien.<sup>4</sup> Da behuet mich Gott fur.

[18] Denn ob sie nicht gleuben wie wir, da koennen wir nicht fur, und niemand [19] zum Glauben zu zwingen (das unmoeglich) ist, So ist doch das zu [20] meiden, das wir sie nicht stercken in jrem mutwilligem liegen, lestern, fluchen [21] und schenden, Auch mit schutz, schirm, essen, trincken, herbergen und ander [22] nachbarlicher wolthat uns nicht teilhaftig machen jres teuflischen wuetens und [23] tobens, Zuvoraus<sup>5</sup>, weil sie sich stolzlich und schmechlich rhuemen, wo wir jnen [24] freundlich oder dienstlich sind, das sie Gott zu [Bl. g 1] Herrn und uns jre [25] Knechte gemacht habe, Als, wo ein Christ am Sabbath jr fewr machet, in [26] der herberge jnen kochet, was sie wollen, Dafur sie uns fluchen, verspeien und [27] lestern, als theten sie wol dran, und zeren doch von unserm gut, das sie uns [28] gestolen haben. Ein solch verzweivelt<sup>6</sup>, durchboeset<sup>7</sup>, durchgiffet, durchteufelt [29] ding ists umb diese Jueden, so diese 1400. jar unser plage, pestilentz und alles [30] unglueck gewest und noch sind.

[31] Jn sonderheit, wo jr Prediger seid, da Jueden sind, da halt an mit vleis [32] bey ewern Herrn und Regenten, das sie jr Ampt bedencken, wie sie Gott [33] schueldig sind, und die Jueden zur erbeit zwingen, den Wucher verbieten und [34] steuren jrem lestern und fluchen. Denn so sie unter uns Christen die diebe, [35] reuber, moerder, lesterer und ander laster straffen, warumb sollen die Jueden

[Seite 529]

[ 27 freihet AB]

[1] Teufels<sup>1</sup> frey sein, solchs bey und wider uns zu uben? Leiden wir doch mehr [2] von jnen, weder die Walhen<sup>2</sup> von den Spanioln. Die selbigen nemen dem [3] Hauswirt Kuechen, Keller, Kasten, Beutel ein<sup>3</sup>, fluchen jnen dazu und drewen [4] jnen den tod. Also thun uns die Jueden, unser Geste, auch, wir sind jre [5] Hauswirte. So<sup>4</sup> rauben sie und saugen uns aus, liggen uns auff dem halse<sup>5</sup>, [6] die faulen schelmen<sup>6</sup> und muessigen wenste, sauffen, fressen, haben gute tage [7] in unserm Hause, fluchen zu lohn unserm HErrn Christo, Kirchen, Fuersten [8] und uns allen, drewen und wuendschen uns on unterlas den tod und alles [9] unglueck. Dencke doch, wo komen wir armen Christen dazu, das wir solch faul, [10] muessig Volck, solch unnuetz, boese, schedlich Volck, solche lesterliche feinde Gottes [11] umb sonst sollen neeren und reich machen, Da fur nichts kriegen, denn jr [12] fluchen, lestern und alles unglueck, das sie uns thun und wuendschen koennen? [13] Sind wir doch wol so blind und starrende<sup>7</sup> kloetze in diesem stuecke, als die [14] Jueden in jrem unglauben, das wir solch grosse tyranny von den heilosen [15] Schelmen<sup>8</sup> leiden, solchs nicht sehen noch fuehlen, wie sie unser Jungkern, ja unsere [16] wuetige Tyrannen sind, wir aber jre gefangene und unterthan, Klagen noch, sie [17] seien unsere gefangene, Spotten unser dazu, als muesten wirs von jnen leiden.

[18] Wollen aber die Herrn sie nicht zwingen, noch solch jrem teuflischen mutwillen<sup>9</sup> [19] steuern, Das man sie zum Lande austreibe, wie gesagt, Und lassen [20] jnen sagen, das sie hinziehen in jre Land und gueter gen Jerusalem, Und da [21] selbs liegen, fluchen, lestern, speien<sup>10</sup>, morden, stelen, rauben, wuchern, spotten [22] und alle solche lesterliche gewel treiben, wie sie bey uns thun, Und lassen [23] uns unser Herrschafft, Land, Leib und [Bl. g ij] gut, viel mehr unsern HErrn [24] Messiam, Glauben und Kirchen unbeschweret und unbeschmeisset<sup>11</sup> mit solchen [25] jren teuflischen tyranneien und bosheiten. Ob sie freiheit furwenden<sup>12</sup> kuendten, [26] die sollen sie nichts helffen, Denn es kan niemand freiheit geben, solche gewel [27] zu uben, Und sind alle freiheit dadurch verwarloset<sup>13</sup> und verloren.

[28] Wenn jr Pfarherrn und prediger (neben mir) solch trewlich warnen habt [29] ausgericht, und wil weder Herr noch unterthan etwas dazu thun, So lasst [30] [Matth. 10, 14] uns (wie Christus spricht) den staub von den schuhen schuetteln und sagen: [31] Wir sind unschueldig an ewerm blut. Denn ich sehe wol und habs offft erfahren, [32] wie gar barmhertzig die verkerete Welt ist, da sie billich solt scharff sein, Und [33] widerumb scharff ist, da sie solt barmhertzig sein, Wie der Koenig Ahab, [34] [1. Kön. 20, 31ff.] iij. Reg. xx. So regiert der Fuerst dieser Welt. Also werden sie vielleicht jtz [35] auch barmhertzig sein wollen uber die Jueden, die blutduerstigen feinde unsers

[Seite 530]

[1] Christlichen und menschlichen Namens, damit den Himel zu verdienen. Aber [2] das die Jueden mit allen solchen teuflischen oberzeleten geweln uns armen [3] Christen fangen, plagen, martern und alle hertzleid anlegen<sup>1</sup>, das sol man [4] leiden, und ist Christlich wol gethan, sonderlich so geld da ist, das sie uns [5] gestolen und geraubt haben.

[6] Was wollen wir armen Prediger in des thun? Erstlich wollen wir [7] gleuben, das unser HErr Jhesus Christus warhafftig sey, der von solchen [8] [Matth. 12, 34] Jueden, die jn nicht annamen, sondern creutzigten, ein solch urteil spricht: ‘Jr [9] seid Schlangen gezeit und Teuffels Kinder.’ Wie sein Vorleuffer Johannes [10] [Matth. 3, 7] Baptista auch sagt, Und waren doch seine Bluts freunde. Nu werden uns [11] unser Herrschaffen<sup>2</sup> und alle solche barmhertzige Heiligen, die den Jueden [12] wol wollen, zum wenigsten den raum lassen<sup>3</sup>, das wir gleuben muegen Jhesu [13]

Christo, unserm HErrn, der freilich<sup>4</sup> alle hertzen besser kennet, denn solche [14] barmhertzige Heiligen, das diese Jueden muessen Schlangen gezichte und Teufels [15] Kinder sein, das ist, die uns eben so viel guts guennen, als jr Vater der [16] Teufel. Was uns der selbige guts gan, solten wir Christen ja billich aus [17] der erfahrung neben der Schrifft lengst und wol verstendig sein.<sup>5</sup>

[18] Jch hab viel Historien gelesen und gehort von den Jueden, so mit diesem [19] urteil Christi stimmen. Nemlich, wie sie die Brunnen vergifftet, heimlich [20] gemordet, Kinder gestolen, wie droben gemeldet.<sup>6</sup> Jtem, das ein Juede dem [21] andern uber feld einen Topff vol bluts, auch durch einen Christen, zugeschickt, [22] Jtem, ein Fass wein, da das ausgetruncken, ein todter [Bl. g iij] Juede im [23] Fasse gefunden<sup>7</sup>, Und der gleichen viel. Und das Kinder stelen hat sie oft [24] (wie droben gesagt) verbrennet und veriecht.<sup>8</sup> Jch weis wol, das sie solches [25] und alles leugnen. Es stimmt aber alles mit dem urteil Christi, das sie [26] gifftige, bittere, rachgirige, hemische<sup>9</sup> Schlangen, meuchel moerder und Teufels [27] Kinder sind, die heimlich stechen und schaden thun, weil<sup>10</sup> sie es oeffentlich nicht [28] vermoegen. Darumb ich gerne wolte, sie weren, da keine Christen sind. Der [29] Tuercke und ander Heiden leiden solchs nicht von jnen, das wir Christen von [30] den gifftigen Schlangen und jungen Teufeln<sup>11</sup> leiden, Sie thuns auch niemand, [31] denn uns Christen. Das ists, das ich droben gesagt habe, das ein Christ, [32] nehest dem Teufel, keinen gifftigern, bittern feind habe, denn einen Jueden, So [33] wir doch niemand so viel guts thun, noch so viel von jemand leiden, als eben [34] von solchen boesen Teufels Kindern und Schlangen gezichte.

[35] Wer nu lust hat, solche gifftige Schlangen und junge Teufel, das ist die [36] ergeste feinde Christi, unsers HErrn, und unser aller zu herbergen, zu fretzen<sup>12</sup> [37] und zu ehren und sich zu schinden, rauben, pluendern, schenden, zu speien, zu [38] fluchen und alles ubels zu leiden begert, der lasse jm diese Jueden treulich

[Seite 531]

[1] befolhen sein. Jsts nicht gnug, so lasse er jm auch ins maul thun<sup>1</sup> oder [2] kriche jm in den hindern<sup>2</sup> und bete das selbige<sup>3</sup> heiligthum an, rhueme sich [3] darnach, er sey barmhertzig gewest, habe den Teufel und seinen jungen Teufel [4] gesterckt, zu lestern unsern lieben HErrn und das theure blut, damit wir [5] Christen erkaufft sind. So ist er denn ein volkomener Christ, voller werck der [6] barmhertzigkeit, die jm Christus belonen wird am Juengsten tage mit den [7] Jueden im ewigen hellischen fewr.

[...]

[Seite 536]

[19] Dem nach sol und mus es uns Christen kein schertz, sondern grosser ernst [20] sein, hie wider rat zu suchen und unser seelen von den Jueden, das ist: vom [21] Teufel und ewigen tod, zu erretten. Und ist der, wie droben gesagt, [22] Erstlich:

[23] Das man jre Synagoga mit feur verbrenne, Und werffe hie zu, wer da [24] kan, schwefel und pech, Wer auch hellisch feur kuendte zu werffen, were auch [25] gut. Auff das Gott unsern ernst, und alle Welt solch Exempel sehen moechte, [26] das wir solch haus (darin die Jueden Gott,

unsern lieben Schepffer und Vater, [27] mit seinem Son so schendlich gelestert hetten) bis her unwissend geduldet, Nu [28] mehr jm sein lohn geben hetten.

[29] Zum andern, Das man jnen alle jre Buecher neme, Betbuecher, Thalmudisten, [30] auch die gantze Bibel, und nicht ein blat liesse, und verwaret auff [31] die, so sich bekereten, Denn sie des alles brauchen zu lestern den Son Gottes, [32] das ist: Gott selbs den Vater, Schepffer Himels und der Erden (wie gesagt [33] ist) und werdens nimer mehr anders brauchen.

[34] Zum dritten, Das man jnen verbiete, bey uns und in dem unsern oeffentlich [35] Gott zu loben, zu dancken, zu beten, zu lernen, bey verlust leibes und lebens. [36] Jn jrem Lande muegen sie das thun, oder wo sie koennen, da wirs Christen [37] nicht hoeren noch wissen muegen. Ursach, jr lob, danck, gebet und lernen ist [38] eitel Gotts le-[Bl. i ij]stern, fluchen, abgoetterey, weil jr hertz und maul Gott [39] den Vater Hebel Vorik nennen, wie sie seinen Son, unsern HErrn Jhesum,

[Seite 537]

[ 8 B am Rande: Hebel Vorik]

[1] nennen. Denn, wie sie den Son nennen und ehren, So ist der Vater auch [2] genant und geehret. Hilfft sie nicht, das sie viel schoener wort brauchen und [3] [2. Mose 20, 7] Gottes Namen herrlich fueren, Denn es heisst: 'Du solt Gottes Namen nicht [4] misbrauchen'. Gleich wie es jre Vorfaren nichts halff, das sie Gottes Namen [5] fuereten und jnen<sup>1</sup> doch Baal nenneten, zun zeiten der Koenige Jsrael.

[6] Zum vierden, Das jnen verboten werde, den Namen Gottes fur unsern [7] ohren zu nennen, Denn wir koennens mit gutem gewissen nicht hoeren noch [8] leiden, Weil jr lesterlich, verflucht maul und hertz Gottes Son Hebel Vorik [9] nennen, und damit seinen Vater auch so nennen muessen, ders nicht anders [10] verstehen kan noch wil, wie wir Christen solchs auch nicht anders verstehen [11] koennen, die wir gleuben muessen, wie der Son genant wird und geehret, So [12] wird auch der Vater geehret und genant. Darumb der Jueden maul nicht [13] sol werd gehalten werden bey uns Christen, das es Gott solt fur unsern [14] ohren nennen, Sondern, wer es vom Jueden hoeret, das ers der Oberkeit anzeige [15] oder mit Sew dreck auff jn werffe, so fern er jnen sihet, und von sich [16] iage. Und sey hierin niemand barmhertzig noch guetig, Denn es trifft Gottes [17] ehre und unser aller (der Jueden auch) seligkeit an.

[18] Und ob sie, oder jemand von jren wegen<sup>2</sup> wolt furgeben, Sie meineten [19] es nicht also boese, wuesten auch nicht, das sie mit solchem lestern und fluchen [20] Gott den Vater lesterten und fluchten, Denn, ob sie gleich Jhesum lestern [21] und uns Christen, So loben sie doch und ehren Gott auffs hoehest und schoenest. [22] Jst droben gesagt, wie du gehoert hast, Wollens die Jueden nicht wissen, oder [23] gebens gut fur<sup>3</sup>, So muessens aber wir Christen wissen, So sind die Jueden [24] mit jrem unwissen nicht entschuedigt, weil Gott nu bey 1500. iaren solchs hat [25] predigen lassen, das sie solchs zu wissen schuedig sind, Gott auch solchs von [26] jnen fordert. Denn, Wer Gottes Wort 1500. iar hoeret und jmer spricht: Jch [27] wils nicht wissen, dem wird sein unwissenheit freilich<sup>4</sup> eine schlechte entschuedigung, [28] Das ist: ein siebenfeltige schuld verdienen.

[29] Ja, sie habens zu der zeit nicht gewust, das Gottes Wort gewest sey, [30] Sie habens aber nu bey 1500. iaren gehoeret, das Gottes Wort sey, und grosse [31] zeichen gesehen, und selbs da widergetobet, drueber auch in solch elend 1500. iar [32] ko-[Bl. i iij]men. Wolan, las sie es noch hoeren und gleuben, so sollen alle [33] sachen schlecht sein. Wo nicht, so ists gewis, das sie es ewiglich nicht wissen, [34] sondern jmer fur und fur fluchen wollen, wie jre vorfaren diese 1500. iar [35] gethan haben. So koennen wir Christen (die es wissen) jr mutwillige, ewige [36] unwissenheit und lesterung bey uns nicht leiden noch auff unser gewissen nemen, [37] Sie muegen hin zihen in jr Land, daselbs unwissend sein und lestern, so lange [38] sie koennen, und uns mit solchen jren gewlichen Suenden unbeschweret lassen.

[Seite 538]

[ 14 reumen,] reumen, (so saur ist und wehe thut jnen dis Gefengnis, darinnen sie unser Tyrannen und Jungherrn sind) B]

[1] Ja, wie wollen wir thun, wenn wir gleich den Jueden jre Synagoga verbrennen, [2] Gott loben, beten, leren, Gottes Namen nennen, oeffentlich verbieten etc. [3] Gleich wol werden sie es doch heimlich nicht lassen. Und weil wir wissen, [4] das sie es heimlich thun, so ists eben so viel, als thetten sie es oeffentlich, [5] Denn, was man weis, das heimlich geschicht und geduldet wird, das heisst [6] doch nicht heimlich, und gleich wol unser gewissen damit fur Gott beschweret [7] ist. Wolan, da muegen wir uns fursehen. Meins duenckens wils doch da [8] hinaus, Soellen wir der Jueden lesterung rein bleiben und nicht teilhafftig [9] werden, So muessen wir gescheiden sein, und sie aus unserm Lande vertrieben [10] werden. Sie muegen gedencken in jr Vaterland, So duerffen sie nicht mehr [11] fur Gott uber uns schreien und liegen, das wir sie gefangen halten, Wir auch [12] nicht klagen, das sie uns mit jrem lestern und wuchern beschweren. Dis ist [13] der nehest<sup>1</sup> und beste rat, der beide part in solchem fall sichert.